

# Ein bezauberndes Konzert von grosser dynamischer Ausdruckskraft geboten

«Plattform»-Konzert der Kulturstiftung St. Martin mit dem Trio Limore im Refektorium des Klosters Muri

Unter dem Titel «Liebesglück und Liebesschmerz» wartete das Trio Limore im Refektorium des Klosters Muri mit vertonten Gedichten von Schweizer Komponisten und Dichtern auf. Dabei waren auch vertonte Gedichte der kürzlich verstorbenen Freiämter Lyrikerin Erika Burkart. Zudem gelangten Werke von Ludwig Spohr, Johannes Brahms, Felix Mendelssohn und Gottfried von Einem zur Aufführung.

(ist) Die beiden in Boswil aufgewachsenen Gubler-Schwester Monika und Liliane sind im Freiämter für ihr musikalisches Können bekannt, und so kamen zu diesem «Plattform»-Konzert mehr Zuhörer als erwartet. Zusammen mit dem Klarinettenisten Reto Wildeisen bilden Monika Käch-Gubler (Mezzosopran) und Liliane Gubler (Klavier) das Trio Limore. Die drei fröhlichen Musiker erfreuten das Publikum mit wohlthuenden musikalischen Entdeckungen, von dezent bis energisch, über Freude, Trennung und Zärtlichkeit in der Liebe.

**Von der Romantik bis zur Moderne**  
Die Werke von Johannes Brahms werden der Romantik zugeordnet, und so eröffnete das Trio Limore den Konzertabend mit dem romantischen Lied «Gestillte Sehnsucht» aus «Zwei Gesänge Op. 91». Mit ihrer Mezzosopranstimme beglückte Monika Käch-Gubler gleich zu Beginn, und die beiden Begleitenden am Klavier und auf der Klarinette überzeugten mit grosser Dynamik.

Ludwig Spohr war nicht nur ein Geiger von internationalem Ruf, er hatte auch viele deutsche Lieder komponiert. Während das Lied «Sei still mein Herz» sehr energisch daherkam, schlugen die Sängerin und die beiden Begleitinstrumente im «Wiegenlied» zartere Töne an. Zu einem musikalischen Erlebnis wurde dann aber das temperamentvolle Lied «Wach auf» mit der virtuoson Klarinettenbegleitung.



Das Trio Limore mit Monika Käch-Gubler (Mezzosopran), Liliane Gubler (Klavier) und Reto Wildeisen (Klarinette) erfreute die Zuhörer im passenden Ambiente des Refektoriums mit fröhlichen und nachdenklichen Liedern

Viel Humor zeigte Monika Käch in den drei Aphorismen von Gottfried von Einem: Mit den originellen philosophischen Gedankensplitter nach Briefen von Gottfried Benn wie «Postkarte I», «Gottfried Benn an Ilse» und «An Gertrud Zenzes» brachte die Sängerin das Publikum zum Schmunzeln, dazu lieferte der Klarinettenist mit seinen kurzen und disharmonischen Einlagen die richtige «Würze» dazu.

## Erika Burkart aufleben lassen

Aus dem Liedzyklus «Schatten der Rose Op. 95» für Singstimme und Klavier hat das Trio Limore zwei Lieder für Singstimme, Klavier und Klarinette arrangiert. Beim Anhören der markigen

Komposition «Schneelicht» konnte sich manch ein Zuhörer seine Gedanken machen, wie Erika Burkart an ihrem Schreibpult im alten Haus auf dem Chapf sass und ihren Blick über das Reusstal schweifen liess: «Durch kalte Scheiben sonnenlos grelles Februarlicht, das den Frühling meint und den Herbst entblösst in meinem Gesicht ... allein und fremd und anders. – Allein mit alten Möbeln und neuen Büchern und einem Bitterrest Hoffnung auf etwas, das sich verlor in den Falten der Jahre. Die grünen Teiche unter den Bäumen sehen so aus, als läge es dort zutage.» Im zweiten Lied von Erika Burkart, «Vater und Mutter», kamen Erinnerungen auf an die Eltern der verstorbenen Freiämter Lyrikerin.

Das kompositorische Schaffen von Rico Gerber gilt vor allem der Vertonung von Gedichten, so auch von Her-

mann Hesse. Das gut harmonisierende Trio Limore erfreute an diesem Abend die Zuhörerinnen und Zuhörer mit zwei Hermann-Hesse-Liedern «Blauer Schmetterling» und «Höhe des Sommers». Vor allem die zweite Komposition beeindruckte durch die ganz spezielle Begleitung und erntete viel Beifall.

Mit dem Andante in Es-Dur von Felix Mendelssohn-Bartholdy aus der Sonate für Klavier und Klarinette brachte Reto Wildeisen die einzigartige Klangfarbe seines Instrumentes bestens zum Ausdruck und sorgte auch dafür, dass die Sängerin zu einer verdienten Pause kam.

## Hommage an eine Aargauer Dichterin

Die Gedichte der Aargauer Mundart-Schriftstellerin Sophie Haemmerli-Marti erinnerten die Freiämterinnen und Freiämter an die Gedichte des Freiämter Mundart-Schriftstellers Josef Villiger aus Oberrüti. Verschiedene Komponisten haben die Gedichte von Sophie Haemmerli-Marti vertont, so auch der in Aarau geborene Werner Wehrli. Monika Käch-Gubler eröffnete die Reihe von Haemmerli-Liedern mit der sehr «frechen» Komposition «Mis Geheimnis». Die beiden weiteren Lieder «Gottgrüesdi» und «D Liebi» passten dann wieder vortrefflich zum Motto des Abends «Liebesglück und Liebesschmerz».

Mit Pete Escher aus Basel hat ein weiterer Schweizer Komponist Gedichte der Aargauer Mundartdichterin vertont. Ein originelles Lied war sicher «E Frog», das sicher an die Kindheit von Sophie Haemmerli erinnern dürfte, die auf einem Bauernhof in Othmarsingen aufgewachsen war. «Mis Chindli woit jez schlofe. Sie het sis Gibättli gseit und sini chline Händli im Schlof no zämeleit. – Uf einisch lüpfts sis Chöpfli und luegt gäg eusi Wand: Tüend s Vatterli und d Muetter au bätte mitenand?» Im

vertonten Gedicht «Heb Sorg» kam sehr schön zum Ausdruck, wie junges Glück wie Porzellan behandelt werden soll, damit es nicht in tausend Stück zerspringt. Die beiden Lieder «Mueterfreud» und «s Vatterli» zeigten deutlich auf, dass Sophie Haemmerli ihre Eltern sehr geschätzt hatte und ihnen dafür ein Gedicht widmete.

Schliesslich hat auch die Pianistin Liliane Gubler zur Ehre ihres Vaters, der vor nicht allzu langer Zeit verstarb, selber zum Schreibstift gegriffen. Für ihre Komposition wählte sie die passenden Gedichte «Troscht», «D Flügel» und «Bösi Nacht». Das Trio setzte mit diesen drei nachdenklichen Vertonungen einen sehr schönen Akzent hinter einen tollen Abend mit stimmungsvollen Liedern und passendem Humor, der zum Schmunzeln anregte.

## Etwas andere Musik als Zugabe

Der grosse Applaus war für die drei gut gelaunten Musiker geradezu eine Aufforderung für Zugaben. Dazu wechselten sie die Instrumente: Reto Wildeisen legte seine Klarinette zur Seite und setzte sich an den Flügel, um die beiden Gubler-Schwester zu begleiten. So kam das Publikum zu heiteren Liedern im gemütlichen Stil.

Urs Pilgrim, Präsident der Kulturstiftung St. Martin, bedankte sich bei den Musizierenden und den Besuchern und meinte schmunzelnd, das Tüpfchen auf dem «i» wäre es nun gewesen, wenn Monika Käch-Gubler noch ein Solo auf der Klarinette gespielt hätte.

Er gab seiner Freude Ausdruck, dass die IG murikultur vom Kanton für das Jahr 2011 einen Betriebsbeitrag von 100 000 Franken zugesprochen bekam. Trotzdem können damit nicht alle anfallenden Kosten gedeckt werden, und er wünschte von der Zuhörern, dass sie die Kultur mit einem angemessenen Beitrag in die Kollektenkiste unterstützen werden.